

PETER-MICHAEL DIESTEL

Ein Mann, zwei Dackel und vier Wächter

Er betont immer wieder, kein Wessi werden zu wollen, und bereitet seiner Kohl-Partei Bauchschmerzen. Als Antwort auf die Stasi-Vorwürfe gegen Ministerpräsident Stolpe legte er sein Bundestagsmandat nieder. Diestel wettet vehement gegen den Sozialismus und setzt sich zugleich für Erhaltenswertes ein.

Er gründete in der Wendezeit eine Partei namens DSU, war ihr Generalsekretär. Heute ist er in der CDU, die er haßt und liebt.

Der 40jährige Familienvater betreut eine Anwaltskanzlei in Leipzig, stemmt 170 Kilo und geht nie mit Hose baden. DAS MAGAZIN traf sich mit Peter-Michael Diestel und ordnete seine Antworten nach Stichwörtern:

DDR Mir geht es genauso, wie es 80% der DDR-Bevölkerung geht. Ich bin einfach von den Jahren, die ich hier gelebt habe, geprägt. Ich war in dieser Zeit sehr unzufrieden, ich war aber auch sehr glücklich. Und ich sehe, daß Leute diese Jahre gar nicht nachvollziehen können, weil sie mit dem westlichen Konsum und in ihrer wunderschönen sozialen Marktwirtschaft gelebt haben und ganz andere Dinge im Kopf hatten.

Er leidet darunter, daß ihm nachgesagt wird, er sei schön, stark und dumm. Als sicher gilt: Er ist der ansehnlichste Politiker hierzulande

PARTEIEN Die Parteien sind in einer kritischen Phase. Sie müssen alles das, wogegen sie bisher gekämpft haben, über-

denken, weil vieles einfach weggebrochen ist.

Es sind für uns jetzt Dinge wichtig, die sich nicht in eine Partei einordnen lassen. Der Aufbau hier im Osten ist wahrlich keine politische Frage, es ist eine Frage der Vernunft, es ist eine Frage der Zweckmäßigkeit.

Die Grenzen der Parteien sind verschwommen. Nicht weil sie irgendwie miteinander verwoben, verfilzt, verschwägert sind, sondern weil sie zu bestimmten Grundansichten übereinstimmende Auffassungen haben. Das ist doch nichts Schlechtes in so einer schwierigen Zeit, in der sich 50% der Menschen nicht vollbeschäftigt sind, in der sich am rechten Rand der Politik besorgniserregende Gruppierungen wiederfinden. Da sollte man doch durchaus auf diese Geschlossenheiten, auf diese Übereinstimmung in bestimmten Auffassungen hören.

HONECKER Für mich ist es ein rechtsstaatlicher Grundsatz, daß man in dem Strafprozeß, der gegen Erich Honecker angestrebt wird, letztendlich sagen müßte:

Er setzt auf konservative Werte und Familientradition: «Ob ich frei bin? Will ich nicht beantworten.»



FOTOS: UTE MAHLER/OST

Wir können dem Mann nicht zumuten, was wir den ehemaligen Nazikriegsverbrechern und NS-Förderern auch nicht zugemutet haben, nämlich in einem extremen Stadium der Gesundheit – im letzten Krebsstadium – noch in U-Haft zu sitzen.

Das ist ein Novum in der deutschen Rechtsgeschichte. Und da darf einfach die moralische und politische Abneigung, die man gegen Erich Honecker hat, nicht dazu führen, daß man einen völlig unbestrittenen strafprozessualen Grundsatz einfach mißachtet und sagt, weil er unser politischer Feind ist, muß er in Haft bleiben und soll auch da sterben.

KANZLER Wenn ich Kanzler wäre, würde ich überlegen: Was sind die größten Sorgen, was sind die größten Probleme, in denen unser schönes Deutschland steckt. Da würde ich sagen, die deutsche Einheit ist das größte Problem. Das wäre für mich das Hauptbetätigungsfeld.

Und wenn ich Kanzler wäre, würde ich mir das Ministerium für Frauen und Soziales unter den Nagel reißen. Ich würde ganz einfach eine Politik machen, die dazu führt, daß die Frau in der Politik so normal wie in der Familie ist.

DIÄTEN Die ostdeutschen Landtagsabgeordneten sind im Einkommensniveau wesentlich niedriger als die im Westen – eindeutig. Das entspricht etwa den Prozentsätzen, die man auch im öffentlichen Dienst bekommt. Ich bin aber sehr froh, daß mich diese 70% für meine materielle Existenz nicht interessieren und daß ich meine wirtschaftliche und soziale Grundlage durch meine große Klappe in meinem Anwaltsbüro verdiene und nicht darauf angewiesen bin, daß ich Abgeordneter im Landtag bin.

FREUNDE Ich bin sehr froh darüber, daß zum Freundeskreis unserer Familie Leute wie Gregor Gysi, wie Stefan Heym, Lothar de Maizière und auch ehemalige Generäle der Polizei gehören. Ich bin froh, daß die Parteien oder der politische Hintergrund bei uns überhaupt keine Rolle spielen.

STREIT Ich kann mich nicht erinnern, daß ich mich mit Gysi ein einziges Mal gestritten habe.

**Diestel für Aufschwung Ost:
Für unsere Fotoreportage
trägt er Modelle der Berliner
Firma BECON, die ihm recht
gut gefallen**



Wenn ich sage: Gregor, das ist Blödsinn, was du machst, die Strategie, die du gehst, ist abwegig. Dann erklärt er mir, daß sie nicht abwegig ist. Darauf sage ich ihm, daß sie doch abwegig ist. Dann – Sie kennen ja vielleicht seine Art – bleibt man an irgendeinem Witz hängen.

OFFIZIERE Offiziere – ob Polizei, NVA oder Geheimdienst – sind im Grunde konservative Menschen. Offiziere sind immer potentielle CDU-Anhänger. Sie haben auch alle CDU gewählt.

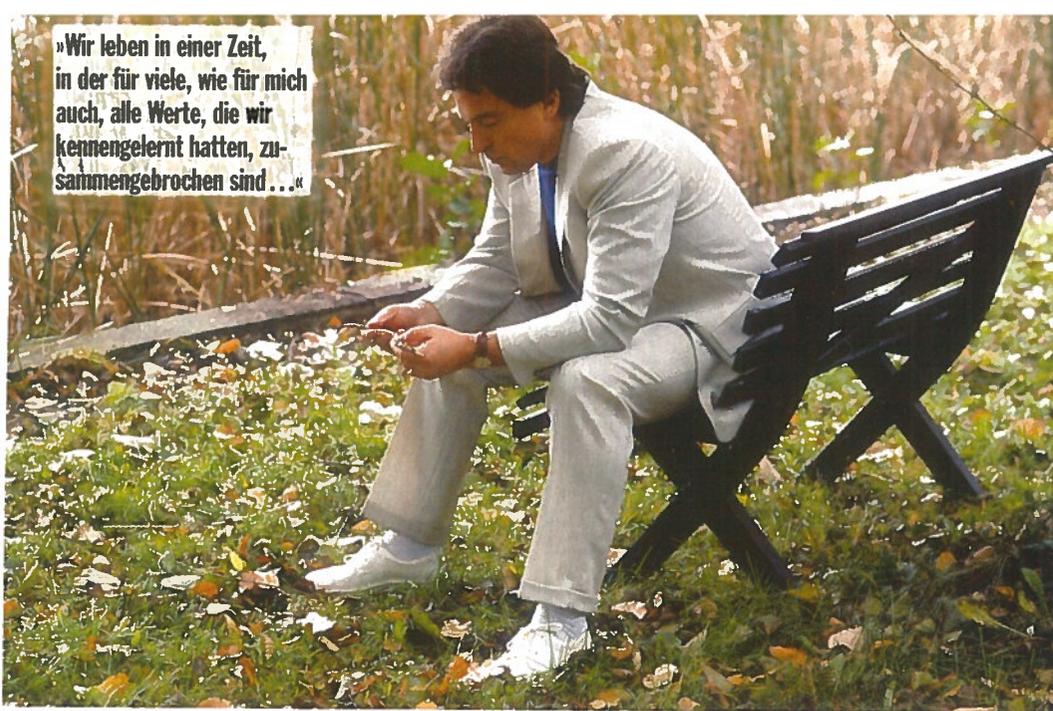
FERNSEHEN Die Kiste haben wir erst ein halbes Jahr, bevor ich in die Politik gegangen bin, angeschafft. Bis dahin hatten wir eben Bücher, Musik, Schallplatten und dergleichen. Hausmusik spielte eine große Rolle.

BÜCHER Stefan Heym schreibt schneller Bücher, als ich nachkomme, sie zu lesen. Das ist ein Skandal. Früher hab' ich in der Franz-Mehring-Buchhandlung in Leipzig weiß was für enge Kontakte geknüpft, um seine Bücher zu kriegen, und mich riesig gefreut, wenn

es geklappt hat. Jetzt hab' ich sie alle mit Widmung und Händedruck von ihm und komm' nicht mehr dazu, sie zu lesen.

MACHO In der Ehe bin ich so kompliziert und einseitig wie alle. Und wenn ich jetzt sagen würde, bei uns zu Hause herrscht Demokratie und meine Frau ist in der parlamentarischen Mehrheit, wir diskutieren und beraten alles – dann wäre das einfach gelogen. Bei uns hat sich einfach eine Arbeitsteilung eingeschlichen: Ich bin draußen, kläre das Umfeld und schaffe die

»Wir leben in einer Zeit, in der für viele, wie für mich auch, alle Werte, die wir kennengelernt hatten, zusammengebrochen sind...«



materielle Lebensgrundlage. Und für Kinder und den Geist in der Familie, den Haushalt und dergleichen ist meine Frau zuständig.

Diese Arbeitsteilung hat sich mal irgendwann ergeben, sie ist zwischen uns abgesprochen. Jeder ist so spezialisiert, daß er die Aufgaben des anderen nicht mehr übernehmen könnte. Darüber müssen wir uns im klaren sein.

PRÜDERIE Ich bin ein begeisterter Schwimmer und kann mir nicht vorstellen, daß ich mir, wenn ich ins Wasser springe, 'ne Badehose anziehe. Das ist für mich völlig abwegig. Ich seh' immer die Wessis aus dem benachbarten Gästehaus kritisch und böse gucken, wenn ich den Bademantel ausziehe und nackt ins Wasser springe. Das gleiche hab' ich an den Stränden erlebt. Im Westen ist die Prüderie einfach viel größer.

PORNOGRAPHIE Zwischen Mann und Frau gibt es keine Dinge, die unnormale oder abartig sind. Zur Sexualität habe ich dazu ein sehr weites und offenes Verhältnis. Es gibt nichts, was ich mir nicht vorstellen kann und was ich noch nicht gemacht hab' in meinem Leben.

Gegen Pornographie bin ich rigoros. Ich bin für ein freies sexuelles Leben.

PROSTITUTION Ich halte es für eine fürchtbare Sache, wenn eine Frau oder ein Mann durch sexuelle Dienstleistungen den Körper vermarktet, um damit den Lebensunterhalt zu verdienen. Andererseits weiß ich aber auch, daß durch Bordelle eine gewisse Gewalt eliminiert wird, wenn Triebtäter sich dort in irgendeiner Weise gegen Geld abreagieren können. Insgesamt ist es für den Rechtsstaat und für unsere Gesellschaft ein Problem. Ich würde versuchen, das nicht durch ein Recht zu regeln, sondern die Menschen einfach so zu erziehen, daß sie keine Bordelle brauchen. Wenn Sie mich fragen, ob ich schon mal im Bordell war oder ob ich reingehen würde – das würde ich auf keinen Fall tun. Liebe für Geld käme für mich nie in Frage.

BRIEFE Am Anfang habe ich sehr viel Briefe bekommen – von jungen Damen und Frauen. Das reichte bis zum Ganzfoto und bis zum eindeutigen Angebot. Ich beantworte in der Regel jeden Brief, aber auf eindeutige Angebote kann ich natürlich nicht reagieren. Ich beende

das mit netten, freundlichen Sätzen. Das hat am Anfang in der Familie große Nachdenklichkeit ausgelöst. Es ist aber nie ein Problem gewesen. Ich habe auch Post von Geisteskranken gekriegt. Man muß einfach damit leben, daß man von vielen Menschen als Kontaktperson angesehen wird. Ich erzähle mal ein Beispiel: Jeden Monat bekomme ich von einer Frau ein bis zwei Briefe, die glaubt, daß ihr die Stasi vor 10 Jahren einen Sender in den Kopf eingebaut hat und damit heute immer noch ihre Gedanken abhört.

BODYGUARDS Ich habe ständig einen Personenschutz. Wenn ich verreise, um beispielsweise zu Freunden zu fahren, dann kommen ein Mann, zwei Dackel und vier Wächter zusammen. Wir fahren immer mit zwei oder drei Autos. Ich fahre mit den Personenschützern in dem komischen Panzer, und meine Frau fährt mit den Kindern im Privatauto. Es muß also immer noch ein zweites Auto hinterherfahren. Das ist äußerst unangenehm. Obwohl die Personenschützer alle nette Kerle sind. Es hat auch Vorteile – ich kann hinten im Auto schlafen, die machen mit mir Krafttraining, sie müssen mit mir laufen, sie machen mit mir Schießausbildung... Aber es ist eben für die Familie eine große Belastung. Dieser Personenschutz, dieses Regime, in das ich mich eingefügt habe, ist etwas, womit ich leben kann. Doch der Bekanntheitsgrad ist äußerst unangenehm.

POPULARITÄT

Bei uns vorm Haus passieren dauernd Unfälle, weil die Leute über den Zaun gucken. Es ist fürchtbar. Laut einer Umfrage hat Kohl einen Bekanntheitsgrad von 97%. Bei mir 95%. Diese Aufgabe der Anonymität ist was Fürchtbares. Darum beneiden mich Westpolitiker, aber es ist das einzige, worauf ich

gerne verzichtet hätte. Ich kann mich gar nicht mehr frei bewegen. Wenn ich durch den Wald jogge, setze ich 'ne Mütze auf, weil die Leute sonst stehenbleiben. Ich bin immer auf dem Präsentierteller. Das hat aber auch einen guten Aspekt. Wenn ich was zu sagen habe, dann kann ich das auch sagen und andere damit aufrütteln. Außerdem nützt dieser Bekanntheitsgrad meinem Anwaltsbüro. Daran gibt's keinen Zweifel. Aber im persönlichen Leben...

SELBSTBEWUSSTSEIN

Okay. Das habe ich. Als ich in die Verantwortung gekommen bin, saß ich am Kabinettstisch ganz oben an der Spitze. Und wenn die Maizière nicht da war, dann sogar in der Mitte und mußte das Kabinett leiten. Da saßen Pfarrer, Theologen, Wissenschaftler, Juristen – und ich hab' festgestellt, du bist ja gar nicht mal der Dümme in der Runde. Es geht doch. Du brauchst gar nicht vierzig oder dreißig Jahre Berufspolitiker gewesen zu sein, um eine Aufgabe zu lösen. Ein bißchen gesunder Menschenverstand ist genauso wichtig wie jahrzehntelange Erfahrung. Und vielleicht eine ausgezeichnete Ausbildung.

BESCHEIDENHEIT

War nie ein Problem für mich.



Reporterin Birgit Weidt im Gespräch mit dem Politiker, der, wie erwartet, seine Biographie schreibt